



Mehr als 3000 Menschen besuchten im vergangenen Jahr am 1. Mai das Neubrandenburger Demokratiefest. FOTOS: NK-ARCHIV/H. STALLMEYER

## Ein Fest für „gute Arbeit“, aber nicht für alle

Von Henning Stallmeyer

Livemusik von Porto, ein Spaziergang mit dem Oberbürgermeister und viele Themen rund um Arbeit in modernen Zeiten stehen auf dem Programm beim diesjährigen Demokratiefest. Auch Parteien beteiligen sich. Bis auf eine.

**NEUBRANDENBURG.** Mit einer großen Party, aber auch vielen Impulsen zum Thema „Gute Arbeit“ wollen die Gewerkschaften das Demokratiefest in Neubrandenburg begehen. Das Programm am 1. Mai beinhaltet einen Mix aus Familienspaß und ernsten Diskussionsrunden. Im Fokus steht die Frage „Was gilt 2023 noch als gute Arbeit?“ Diese Frage wollen die Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) erörtern und rechnen dazu wieder mit 3000 bis 4000 Besuchern.

Zum zwölften Mal findet das Demokratiefest bereits in Neubrandenburg statt. Los geht es am 1. Mai um 10 Uhr auf dem Marktplatz. Zum Ausklang spielt die Band „Porto“ rund um Musiker-Urgestein Detlef Ehrenberg ab 13 Uhr auf der großen Bühne. Auch Oberbürgermeister Silvio Witt (parteilos) wird als Schirmherr am 1. Mai teil-



Parteien nutzen das Demokratiefest, um sich vorzustellen. Nur die AfD und die FDP werden nicht mit einem Stand vertreten sein.

nehmen und lädt zeitgleich zum Konzert zu einem Stadtspaziergang ein.

**Gewerkschaften lehnen Zusammenarbeit mit AfD ab**  
Neben diversen Reden rund um die Themen Arbeit, Bildung und sozialer Gerechtigkeit haben auch Vereine und Parteien die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit zu präsentieren. So werden aus der Neubrandenburger Stadtvertretung alle Parteien bis auf die AfD vertreten sein. Das hat einen speziellen Grund. „Solange sich die AfD nicht selbst befreit von ihrer Nazi-Vergangenheit und der Nähe zu extrem rechten Personen, können wir nicht mit ihr zusammenarbeiten“, stellt Guido Fröschke von der Industriergewerkschaft Metall (IGM) klar. Das Motto des diesjährigen Demokratiefestes lautet

„ungebrochen solidarisch“. Gerade in heutigen Zeiten der Inflation und hoher Energiepreise gewinnen Gewerkschaften wieder an Bedeutung, sind sich die Vertreter des DGB einig. „In Krisen werden Gewerkschaften stärker. Das sehen wir in den Tarifverhandlungen, wo wir zuletzt 400, 500 Euro mehr für unsere Leute rausholten“, sagt Jörg Dahms, Geschäftsführer der Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) in MV.

Laut DGB gibt es rund 20000 Gewerkschaftsmitglieder in der Region Mecklenburgische Seenplatte und im Süden Vorpommerns. So habe die IG Metall nun 2700 Mitglieder im Osten von MV, rund 200 mehr als 2021. Auch bei der NGG steigen die Mitgliederzahlen nach einem Rückgang in der Corona-Zeit

wieder, wie NGG-Sprecher Jörg Dahms sagte.

### Gute Arbeit heißt nicht automatisch mehr Geld

Weniger netto am Ende des Monats sieht er im Flächenland MV besonders kritisch. „Ich kenne Menschen, die haben finanzielle Probleme, morgens zur Arbeit zu kommen. Und das kann nicht sein, dass am Ende das Bürgergeld vielleicht sogar noch attraktiver ist, als zu arbeiten“, kritisiert er.

Doch gute Arbeit bedeutet nicht automatisch mehr Geld. Gerade die sogenannte Work-Life-Balance, also mehr Freizeit, gewinne vor allem bei jungen Leuten immer mehr an Bedeutung. Im vergangenen Jahr war Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) noch Ehrengast beim Demokratiefest. Sie wurde jedoch von einigen Demonstranten ausgebuht und wüst beschimpft, sodass die Polizei eingreifen musste und die Unruhestifter zurückdrängen musste. In diesem Jahr werden keine Politiker aus der Landesregierung zu Gast sein, verrät Roger Müller, Regionsgeschäftsführer des DGB Ost-MV.

**Kontakt zum Autor**  
h.stallmeyer@nordkurier.de

## Gemeinsam gestalten und gemeinsam ernten

Von Anke Krey

In Altentreptow hat das Kreisdiakonische Werk ein soziales Gartenprojekt gestartet. Wer Lust hat, sich zu beteiligen, der kann heute beim zweiten Aktionstag mehr darüber erfahren.

**ALTENTREPTOW.** Das Kreisdiakonische Werk Greifswald e.V. hat an seinem Standort Altentreptow das soziale Gartenprojekt „Vier Jahreszeiten“ gestartet. Hinter dem Gebäude in der Mühlenstraße 1 soll ein Stückchen Altentreptow gemeinschaftlich gestaltet werden.

Der zweite öffentliche Aktionstag findet am heutigen Mittwoch von 10 bis 15 Uhr statt. Entstanden sind bereits Hochbeete, ein Gewächshaus und diverse Anpflanzungen. Dieses schon Geschaffene soll nun betrachtet und das Projekt weiter geplant werden. Für alle Teilnehmer gibt es gegen 12 Uhr als kostenlosen Imbiss Kesseltulasch, Kaffee und Kuchen.

Um 14 Uhr startet dann im Haus eine Lesung der Alten-

treptower Autorin Beatrice Kietzmann. Sie wird ihr Buch „Klaufix, Kirche, Konsumbrot“ vorstellen. Der Eintritt ist frei. Parallel wird eine Kegelbahn aufgebaut sein, die fleißig genutzt werden kann. Denn „Vier Jahreszeiten“, das ist mehr als nur Gartenbau, erläutert Susanne Friedrich vom Kreisdiakonischen Werk: „Das offene, generationsübergreifende Gemeinschaftsprojekt verbindet Soziale Arbeit, Umweltbildung und inklusive Lebenshilfe in Altentreptow.“

Bis November 2023 wird immer mittwochs zwischen 10 und 14 Uhr gegärtnert. Das Angebot richtet sich an alle Altersgruppen. Wer Lust hat, sich zu beteiligen, der ist auf dem Gelände herzlich willkommen, unterstreicht Susanne Friedrich. Ein Einstieg ist immer noch möglich.

Kontakt: Susanne Friedrich, Telefon 03961212588 oder 01622512754, E-Mail tabs\_at@kdw-greifswald.de, www.kdw-greifswald.de

**Kontakt zur Autorin**  
a.krey@nordkurier.de



Susanne Friedrich, Jan Holten und Elke Hempel vom Kreisdiakonischen Werk betreuen das Gartenprojekt. FOTO: KAI HORSTMANN

## Krankenschwestern demonstrieren in Demmin

**DEMMIN.** Laute Musik und dazu ein Trillerpfeifenkonzert – mit einem Demonstrationszug quer durch die Hansestadt machten Krankenschwestern des Kreiskrankenhauses (KKH) Demmin darauf aufmerksam, dass sie längst nicht so gut bezahlt werden wie alle anderen Angestellten im öffentlichen Dienst: „Hundert Prozent kommunal – beim

Tarif nur zweite Wahl!“ Der Betriebsrat wies darauf hin, dass der Haustarifvertrag zum Jahresbeginn durch die Geschäftsleitung gekündigt worden ist. Um eine Einigung zu beschleunigen, rief die Gewerkschaft Ver.di nun zum Warnstreik auf. Die Beschäftigten fordern, dass der Flächentarifvertrag rückwirkend zum 1. Januar auch am KKH Demmin gelten soll. **akr**

## Arm von Neubrandenburgs Marx-Statue ist schon wieder weg

Von Mirko Hertrich

Erst im Dezember 2022 war die restaurierte Statue des Philosophen wieder aufgestellt worden in Neubrandenburg. Jetzt haben Unbekannte das Denkmal schon wieder an gleicher Stelle beschädigt.

**NEUBRANDENBURG.** Die Statue des Philosophen Karl Marx in Neubrandenburg ist erneut Ziel von Vandalismus geworden. Vor fast genau einem Jahr wurde dem Denkmal des Vordenkers der Arbeiterbewegung am Schwanenteich „unter massiver Gewalteinwirkung“ der rechte Arm abgetrennt.



Nach Februar 2022 ist der Arm der Karl-Marx-Statue in Neubrandenburg erneut entwendet worden. Die Stadt hat Anzeige erstattet. FOTO: ANJA SEUGLING/STADT NEUBRANDENBURG

Der Teil der Bronze-Plastik wurde mit viel Aufwand und auch dank großer Spendenbereitschaft aus der Bevöl-

kerung wiederhergestellt. Im Dezember 2022 erfolgte die Wiederaufstellung des reparierten Denkmals. Nun ist der reparierte Arm der Statue erneut entwendet worden, teilte die Stadtverwaltung gestern mit.

### Statue immer wieder Opfer von Vandalismus

Angesichts der am Dienstag bekannt gewordenen erneuten Beschädigung des Marx-Denkmal sagte Neubrandenburgs Oberbürgermeister Silvio Witt (parteilos): „Diese mutwillige Beschädigung mitten in unserer Stadt ist inakzeptabel.“ Dass die Statue von Marx nun wiederholt Opfer einer solch massiven

Sachbeschädigung wurde, sei „nicht hinnehmbar“. Die Stadtverwaltung wird nach eigenen Angaben Strafanzeige wegen Sachbeschädigung erstatten. Wie schon bei der ersten Tat fehlt nun auch von dem wiederhergestellten Arm jede Spur. Der oder die Täter konnten damals nicht ermittelt werden.

Seit ihrer umstrittenen Wiederaufstellung in einer kleinen Grünanlage am Neubrandenburger Friedrich-Engels-Ring ist die Plastik des Bildhauers Gerhard Thieme aus dem Jahr 1969 immer wieder Opfer von Vandalismus geworden, meist wurde sie mit Farbe beschmiert. Thieme hatte das 350 Kilo-

gramm schwere Monument zum 20. Jahrestag der DDR 1969 für den Marktplatz der damaligen Bezirksstadt Neubrandenburg geschaffen.

In der Berliner Bildgießerei Seiler war die Marx-Statue nach der Attacke vom Februar 2022 wieder instand gesetzt worden. Ein neuer Arm wurde gegossen, angesetzt und patiniert. Die Kosten der gesamten Maßnahme beliefen sich damals auf rund 6000 Euro, gab die Stadt an. Sie wurden über Spenden finanziert, die binnen drei Tagen nach einem Aufruf zusammenkamen.

**Kontakt zum Autor**  
m.hertrich@nordkurier.de